

In eigener Sache : kurz und würzig

Autor(en): **Ratschiller, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 2: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Philippe Gaydoul

JAN PETERS

Monte Carlo 1996, Training zum Grossen Preis von Monaco: Michael Schumacher parkt seinen Ferrari an der Leitplanke und blockiert das Feld. Keke Rosberg, Vater von Schumis Stallgefährten der Formel-1-Saison 2010, daraufhin öffentlich: «Schumacher ist für mich ein Drecksack!»

Deutlich anders äusserte sich hingegen Philippe Gaydoul am 10. Februar 2010 über Drecksack Schumacher: «Michael hat Sinn für Stil, eine gewinnende Bescheidenheit, und als Markenbotschafter hat er eine hervorragende Strahlkraft.»

Nach Darlegung dieser beiden widersprüchlichen Aussagen über ein und denselben Menschen Schumacher – der übrigens jüngst am Volant eines flügelbürigen Mercedes SLS/AMG erstmals den gehockten Tsukahara-Tunnel-schraubensalto seitwärts zeigte – stehen wir jetzt vor einem Dilemma: Wer ist überhaupt dieser Philippe Gaydoul? Besser bekannt ist er dem breiten Publikum vermutlich als Enkel von

Karl Schveri. Opa Schveri wiederum war untrennbar verbunden mit dem Namen «Denner». Alles klar? Gaydoul war bis Ende 2009 CEO von Denner, hatte dann aber keine Lust mehr, beim Discounter Seifenpulver zu verhökern. Und Michael Schumacher vorerst keinen Bock, Seifenkistenrennen zu fahren. Da traf es sich günstig, dass sich die Wege der beiden Herren zu höher Berufenen rein zufällig kreuzten.

Gaydoul hat kürzlich damit angefangen, Firmen mit «Jetset-Potenzial» und internationalem Flair zu sammeln. Beispielsweise Jet Set, Fogal und Navyboot. Schumacher langweilte sich derweil schier zu Tode; ihm fehlte ganz einfach «der Challenge». And along came Philippe. Ab Beginn der Formel-1-Saison im März soll Markenbotschafter Schumi nun seine hohe Technikkompetenz in die Gaydoul-Firmen einbringen und beispielsweise mit Navyboot Hightech-Sneakers entwickeln. Daraus könnte dann der Strumpffirma Fogal die Chance erwachsen, der Damenwelt mittels ihrer durch Schumis hohe Kompetenz optimierten Produkte zu noch wettbewerbsfähigeren Fahrwerken zu verhelfen.



TOM KÜNZLI

News-Shredder

+++++ Italien hat in der libyschen Geiselfäre bislang wenig für die Schweiz getan. Nun kritisiert Aussenminister Frattini im Gegenteil die Schweiz scharf, sie nehme mit ihrer Libyen-Visa-Politik alle Länder des Schengen-Raums als Geisel. Wer noch nicht wusste, dass Italien plattentektonisch zu Afrika gehört: Das wäre nun auch geklärt. +++++ Bundesrat Didier Burkhalter hat in Brüssel ein Bildungsabkommen zwischen der Schweiz und der EU unterzeich-

net. Offen ist, ob das neue Abkommen bei der vollen Professorenfreizügigkeit für Deutsche ein Ventilklausel vorsieht. +++++ Swissmedic und die Europäische Arzneimittelagentur haben bei der Bekämpfung der Schweinegrippe einen vereinfachten Informationsaustausch vereinbart. Im Finanzsektor bevorzugt die Schweiz allerdings weiterhin die Bekämpfung des vereinfachten Informationsaustausches zum Schutz steuerlicher Schweinereien. *mr*

Kurz und wüzig

In Ihrer Hand halten Sie den ersten «Nebelspalter Extra», unsere neue 16-seitige «Zwischenmahlzeit», die Sie als Abonnent künftig regelmässig zwischen den gewohnten Hauptausgaben erhalten werden. Damit kommt unser Verlag einem weitverbreiteten Wunsch der Leserschaft nach, noch aktueller mit Cartoons und politischen Satiren versorgt zu werden – kurz und wüzig. An der Erscheinungsweise der «roten» Hauptausgaben die sich seit Jahren etabliert hat, ändert sich nichts. Der blaue «Nebelspalter Extra» ist ohne Aufpreis integraler Bestandteil sämtlicher «Nebelspalter»-Abonnemente – und abonnieren lohnt sich: Am Kiosk gibt es den «Extra» nämlich nicht zu kaufen. Jetzt aber zuerst einmal viel Spass mit «Nebelspalter Extra»!



Marco Ratschiller
Marco Ratschiller, Chefredaktor

E-Paper-Ausgabe

Das E-Paper dieser 16-seitigen Extra-Ausgabe und den Zugang zum Heft-Archiv finden Sie auf www.nebelspalter.ch

Login: Xtra | Passwort: Xzellent
Login gültig bis 11. März

Abo-Hotline

Telefon: 071 846 88 75
Fax: 071 846 88 79
abo@nebelspalter.ch
20 Ausgaben für CHF 98.–

TITELKARIKATUR: MICHAEL STREUN